

AUFFAHRTS Anzeiger

«Alltagstrott macht Alltagstrottel.»
Klaus Klages

Auffahrt aus dem Alltag

Ein Gottesdienst mit Pfarrer Appolonius Zraggen

Von Pfarrer Appolonius Zraggen

Liebe katholische Gemeinde, liebe Andersgläubige, liebe Leserinnen und Leser des Auffahrtsanzeigers, liebe Freunde,
Der Herr hat die Tore seiner Kirche für euch geöffnet. Also gemeint ist Herr Flüglister, der das auch nur tun musste, weil seine Frau angeblich Kopfschmerzen hat. Jedenfalls sind die Tore offen und ich heisse Sie Willkommen. Ich freue mich unsere Kirche an diesem ökumenischen Feiertag nicht nur mit unseren reformierten Freunden, sondern auch mit den Leserinnen des ...Anzeigers zu teilen.

Die Redaktion des Auffahrtsanzeigers hat mich angefragt, ob man nicht am diesjährigen Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt teilnehmen dürfe. Ich habe erwidert, selbstverständlich dürfe man nicht teilnehmen, ich könne sie ja schlecht in die Kirche zwingen. Jedenfalls nicht mehr. Man darf ja die Inquisition nicht mehr durchführen. Als dann aber das Missverständnis aufgeklärt und eine grosszügige Spende getätigt wurde, habe ich mich gerne zu dieser Kooperation bereit erklärt. Die Redaktion wollte nicht erneut über die ewiggleichen Themen wie Corona, zunehmende Inflation, oder den Krieg in der Ukraine berichten, sondern sich diesen erst wieder in der nächsten Ausgabe widmen. Die Mitarbeiter Roland T. Trinker und Andreas Gartwyhl hat man für einmal in die Ferien geschickt. Man wolle sich zurück zu den Wurzeln besinnen und den Feiertag ins Zentrum stellen.

Dann lassen Sie uns dies tun. Anlass dafür, dass Sie heute frei haben, ist nicht ein erfolgreicher Streik der Gewerkschaften. Nein, nein. Es war unser Erlöser Jesus Christus, der sich exakt 40 Tage nach seiner Wiederauferstehung endgültig ins Himmelreich verabschiedete. Wie ein Politiker der heutigen Tage verabschiedet sich Jesus in Mitten einer Antwort auf eine heikle, an ihn gestellte Frage. Es berichtet uns darüber gleich das erste Kapitel der Apostelgeschichte im Neuen Testament. Die heisst so, weil es eben danach um die Apostel geht. Hiesse sie Jesusgeschichte, wäre sie nach einem Kapitel zu Ende. Die Jünger fragten also, wann denn die Herrschaft Gottes über Israel wieder aufgerichtet werde. Und Jesus versprach, dass sie bald mit dem heiligen Geist erfüllt werden, welcher ihnen die Kraft gebe, überall als seine Zeugen aufzutreten. Dann passiert es in Vers 9: «Während er das sagte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben. Eine Wolke nahm ihn auf, sodass sie ihn nicht mehr sehen konnten.» Mein Cousin Debitorius Zraggen verwendet solche Rauchbomben auch immer um den Gerichtsvollziehern auszuweichen. Funktioniert auch nach 2000 Jahren noch.

Als dann, die Einleitung zum Gottesdienst ist vollbracht. Ich werde diesen für unsere Gäste ökumenisch abhalten. Dies ist nämlich der Grund, warum wir für einmal auf den katholischen Schnickschnack verzichten. Das hat nichts damit zu tun, dass sich die Redaktion nicht an die wenigen katholischen Gottesdienste erinnern kann, welche sie in Kindertagen besucht hatten. Daher kein Weihrauch, sondern wir wollen mit einem Lied starten und bitten unsere Musikanten nach vorne...

1. LIED

Danke für diesen guten Morgen

RG 579, Strophen 1-3, 5

Von Pfarrer Appolonius Zraggen

Wir öffnen nun das Gesangbuch und finden unser erstes Lied unter der Nummer 579. Es ist dies «Danke für diesen guten Morgen» von Martin Gotthard Schneider aus dem Jahr 1961. Wie Sie sehen wurde durch die Auffahrtsanzeiger-Musikkommission ein paar textliche Anpassungen vorgenommen, was dem Lied aber keine qualitative Abwertung beschert. Der Text stammt vom altbekannten Duo Federfuchser / Verspotten, die Melodie von der Orgel. Wir singen die Strophen 1-3 und 5. Wem es die Gesundheit erlaubt, ist gebeten aufzustehen.

Von Alois Federfuchser und Frederik Verspotten

1)

Danke für diesen guten Morgen
Danke für jeden neuen Tag
Danke, dass ich all meine Sorgen
Auf dich werfen mag

2)

Danke für eure milden Gaben
Danke für jeden Geldbeitrag
Danke für das viele Haben
Im Spendenertrag

3)

Danke für eure treuen Steuern
Danke für euer Ehrenamt
Danke für jenen fabrikneuen
Tesla frisch vom Band

4)

Danke für kein Auslieferungsabkommen
Ja ich heisse wirklich so
Danke für keine Grenzkontrollen
Ihr Passagier John Doe

5)

Danke für diese weiten Strände
Danke für Palmen, Meer und Sand
Danke für keine Widerstände
Hier in diesem Land

Von Appolonius Zraggen

Aah Musik. Welch schöner Klag, wenn auch die Akustik in dieser vergleichsweisen kleineren Kirche nicht ganz so hervorragend ist, wie in anderen, grösseren, katholischen Gotteshäusern... Nachdem wir für den Herrn gesungen haben, wollen wir nun seinen Worten lauschen. Für die Lesung aus der Bibel habe ich einen Gast eingeladen, mit dem ich in letzter Zeit viele Stunden gewandert bin. Wenn ich bitten darf, Herr Danuser?

LESUNG AUS DER BIBEL

Der Herr stand vor dem Tor und die Jünger abseits

Als die barmherzigen Aarauiter von den Winterthuriaden abgefangen wurden

Von Hanspeter Danuser

Ich lese aus dem Alten Testament, das Buch des Propheten Habakuk: Das unveröffentlichte und lange verschollene 4. Kapitel:

4 So geschah es im Verlauf des mittleren Frühlings, dass sich auf das Ende der Erntezeit entscheiden sollte, welches von drei untereinander rivalisierenden Völker vom grossen Verband der Umzug in fruchtbarere Gefilde gestattet werden sollte. ² Es konkurrierten die Aarauiter aus dem Gau des durch schönste Städte fliessend Flusses, die Schaffhäufer, welche ihre Tiere unweit eines gigantischen Wasserfalles weideten und die Winterthuriaden, welche nicht mit Landschaft aber mit Arbeitseifer punkten konnten. ³ In den kargen Wintermonaten hatten noch die tumben Fürsten von den Gebieten der leuchtigen Steine die besten Aussichten gehabt, doch durch den Weggang ihres Anführers in die Stadt der Leuchten, verschwand das Schlachtenglück ⁴ Die Aarauiter, ein Volk voll junger Talente und einzelnen alten Haudegen, betreut von einem kauzigen aber ehrgeizigen Lehrer, eilten mit erfrischenden Auftritten von Erfolg zu Erfolg, obwohl ihnen seit Jahren lukrative Einnahmen entgingen, weil ein missgünstiger Nachbar den Umbau ihrer Produktionsstätte blockierte. ⁵ Das weise Volk der Region hatte dem neuen Tempel wiederholt zugestimmt, doch das Projekt wollte nicht vorankommen.

⁶ Den Protest nur des Protestes Willen auszuführen, ist ein Protest gegen den Fortschritt an sich. ⁷ Wobei es eines Tages für die Aarauiter mehr als nur Anlass zum formalen Prozess bestand. ⁸ Als man für eine wetteifernde Gegenüberstellung in das Land der Winterthuriaden zog, richtete sich der Zorn der Einheimischen über eine berechnete Entscheidung gegen die Richter des Wettbewerbes. ⁹ Ein Auslöser des Feuers, Gegenstand von Wärme und Licht, streifte das Antlitz eines wackeren Gehilfen des Richters, einem Wächter über Regeln und Anstand. ¹⁰ Blutend und voller Schmerz brach dieser zusammen, nur durch mutiges und schnelles Eingreifen der Sanität zu retten. ¹¹ Jeder hätte verstanden, hätte erwartet, dass die Beherberger dieses Pöbels, die Stammesältesten der Winterthuriaden, für ihren Ungehorsam mit Niederlage durch Forfait bestraft worden wären. ¹² Doch die noch höheren Richter des Wettbewerbes erkannten einen Formfehler im Protest der Aarauiter und gingen nicht auf die mehr als gerechtfertigte Beschwerde ein. ¹³ Das gleiche Gremium sollte einige Monde später einen weiteren Entscheid treffen, der vom Volk nicht verstanden werden sollte, in dem es der Leistung eines einzigen Tages gegenüber der Leistung der längeren Zeitspanne den Vorzug gab.

¹⁴ Zwar liessen sich die Aarauiter durch diesen Rückschlag nicht aus der Ruhe bringen, dennoch sollten es am Ende jene nicht erhaltene Belohnung für korrektes Benehmen sein, welche zur Bezahlung des Aufzuges in die fruchtbareren Gebiete fehlte. ¹⁵ Stattdessen waren es ausgerechnet jene Winterthuriaden, welche ins gelobte Land der höchsten Spielklasse auffuhren. ¹⁶ Als der Prophet durch Klagen der Aarauiter von deren Schicksal erfuhr, bat er den Herrn um Beistand für die Ehrlichen und verfluchte die Winterthuriaden. ¹⁷ Möge ihr ehemaliger taktischer Anführer, welcher vom Strom hinabgetrieben wurde, hinab und vorbei am Schlosse des Feldes und der Halle des Schweizers, hinab zum heiligen Jakob, möge er dort mit den durch die Pharmazie und Architektur unterstützten Partisanen, die Rache im Namen der Unaufsteigbaren an den Industriellen vollziehen.

2. LIED

Bewahre uns, Gott

RG 346, Strophen 1, 3-4

Von Pfarrer Appolonius Zraggen

Spannend, was man an einem solchen Kooperationsgottesdienst alles lernt. Diese Geschichte kannte ich noch gar nicht... Wir kommen zum zweiten Lied, welchem sich wieder unser kongeniales Duo Federfuchser / Verspotten angenommen hat. Wir öffnen das Gesangsbuch bei Nummer 346, «Bewahre uns Gott, behüte uns Gott». Wir singen die Strophen 1, 3 und 4.

Von Alois Federfuchser und Frederik Verspotten

1)

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott
Sei mit uns auf unsern Wegen
Sei Quelle und Brot in Wüstennot
Sei um uns mit deinem Segen
Sei Quelle und Brot in Wüstennot
Sei um uns mit deinem Segen

2)

Bewahre uns, Post, behüte uns, Post
Sei mit uns mit allen Paketen
Zalando und Brack und all den Ka...putten Konsumwahnsinn
Sollen sich nicht verspäten
Nespresso & Co. in höchster Not
Retten Konzern-Moneten

3)

Bewahre uns, Bahn, behüte uns, Bahn
Es drohet Gefahr aus dem Osten
Ins Oberland komm'n aus Romanshorn
bald all diese Ostschweizer Pfosten
Lasst Weichensignal und Rollmaterial
über den Sommer verrosten

4)

Bewahre uns Swiss behüte uns Com,
Erhalte dein Netz für uns alle
Und tut es auch weh, erweitert 5G
Bis die Hinterwäldler es schnallen
Dass Podcasts & Co, YouTube und so
im hintersten Tale erschallen

Von Appolonius Zraggen

Hmmm... Muusik... Ja... Hat etwas gescheppert am Schluss, nicht wahr? Klang nicht ganz rein... Gings nur mir so? Sollte man vielleicht mal etwas in die Akustik investieren. Mhm, mhm. Ja, ja, ja. Wir kommen nun zum Höhepunkt eines jeden Gottesdienstes. Nein, nicht die Kollekte. Ha ha. Ich werde mich nun höchstselbst auf die Kanzel begeben und Ihnen meine Predig zukommen lassen. Diese ist ab sofort öffentlich und zum Download frei. War ja zuvor nicht anders...

DIE PREDIGT

Gedanken zur Himmelfahrt

Über unbeantwortete Fragen und Momente die einen auffahren lassen

Von Pfarrer Appolonius Zraggen

Liebe Gemeinde, was haben wir aus dem Text des Propheten Habakuk gelernt? Erstaunlich wenig, ausser dass er offensichtlich eine indirekte Botschaft an die Gerichtsbarkeit der Schweizerischen Fussballliga enthielt. Dennoch nehmen wir mit, dass das Volk der Aarauiter offensichtlich nur schwer vergessen, schwer loslassen kann. Ganz anders war da Jesus. Obwohl natürlich Kritiker argumentieren mögen, Moment, war es nicht der gleiche Jesus, der am dritten Tag nach seiner Kreuzigung das Leben eben auch nicht loslassen konnte? Wer das fragt, hat die Symbolik der Kreuzigung und der Wiederauferstehung nicht verstanden. So hat man jedenfalls meine Frage damals während des Theologiestudiums beantwortet.

Es zogen mehrere Wochen ins Land, bis Jesus den nächsten Schritt wagte. Er sah, dass er sein Werk vollbracht hatte und dass es nun nicht mehr an ihm war, weiter tätig zu werden. Dafür hatte er seine Jünger um sich geschert, die er dazu auserkoren hatte seine Botschaft zu verbreiten. Und Jesus sah, dass es gut war. Halt Moment, falscher Satz, das war ein anderer Protagonist einige Kapitel vorher. Zurück zur Himmelfahrt. Jesus steigt empor, kappt seine irdischen Verbindungen, lässt also los. Er übergibt die Zügel. Schon ertönen die gleichen Kritiker. Warum lässt er die Jünger alleine? Steht er nicht hinter seiner Botschaft? Fürchtet er die Debatten? Hat man ihm während seiner kurzen Todesphase den Skill der Wiederauferstehung womöglich entzogen und hat Jesus darauf erwidert, unter diesen Bedingungen habe er keine Lust mehr. War Jesus der erste bekannte Spielverderber, weil er sich nicht an die Regeln des einzigen Lebens halten wollte? Wer das fragt, hat das Geschenk von Jesus, welches er später bei der Aussendung des heiligen Geistes verteilen wird, nicht verstanden. So sprachen die gleichen Gelehrten und hinterliessen erneut mehr Fragen als Antworten unter dem Studenten.

Wie hätten Sie an Jesus Stelle gehandelt? Hat er sich Ihrer Meinung nach für den leichteren Weg entschieden? Was hätte er womöglich noch bewirken können, wäre er länger auf der Erde geblieben? Sie brauchen mir die Fragen nicht zu stellen, sie wurden mir ebenso wenig beantwortet. Vielleicht stellen wir uns die Frage eher für Ihren Alltag. Wann würden Sie am liebsten auffahren? Ich bin zuletzt aufgefahren, als mir die Steuerrechnung ins Haus geschickt wurde. In Bern passiert dies ja freundlicherweise dreimal im Jahr, damit die Freude gedrittelt wird. Nur um dann ein Jahr später eine neue Rechnung zu erhalten, die besagt, dass das Akonto nicht gereicht hat, weil man schon wieder mehr verdient habe, als im letzten Jahr. Aus dem Stuhl aufgefahren bin ich und mit den Fäusten geschüttelt habe ich und bedauern tat ich, meine Gemeindemitglieder, auf welche erneut ein höherer Steuersatz der Kirchensteuer zukommt. Ist es ein Zufall, dass ein Ort, an dem man wenig Steuern bezahlt, Steuerparadies genannt wird? Stellen Sie sich vor, das Steueramt wäre bereits bei Adam und Eva vorbeigekommen. Mit was hätten die bezahlt? Am besten mit den Äpfeln vom Baum der Erkenntnis, damit dessen Früchte den Beamten in den Mund hätten gestopft werden können. Vielleicht wäre etwas der dringend benötigten Erkenntnis hängen geblieben. Wobei es da eher den Baum der Korruptionslosigkeit gebraucht hätte.

Letztendlich bin ich in meinen Stuhl zurückgesackt. Es ist keine Wolke vorbeigekommen, die mich hätte mitnehmen können. Ich kann somit meinen Einfluss weiterhin auf der Erde geltend machen. Und dieses Geschenk sollte ich nutzen.

DAS ABENDMAHL

Arirang Curry mit Poulet

4.8 von 5 Sterne bei 163 Bewertungen

Von Pfarrer Appolonius Zraggen

Wir schreiten in der Liturgie voran und kommen zur Verteilung des Abendmahls. Wir wollen auch hier aus dem Alltag auffahren und es etwas anders als gewöhnlich machen. Die Oblaten haben wir zu Hause gelassen, das Brot und den Wein, welche Sie sich als Protestanten gewohnt sind, ebenso. Stattdessen überlasse ich das Feld dem Auffahrtsanzeiger-Chefkulinariker

Von Chef Jacquinho

Einleitung:

Auch Chef Jacquinho bricht an diesem Feiertag aus seinem Alltag aus und kocht für einmal nicht selber und benutzt auch keine tollen Küchensensilien. Stattdessen ist der Chef an seinen freien Tagen ein grosser Fan von Essenslieferdiensten. Ganz besonders angetan haben es ihm koreanische Köstlichkeiten aus der Innenstadt, welche mit dem Fahrrad zu ihm nach Hause gebracht werden.

Zutaten:

Wohnort Stadt Bern
Das Internet
PostFinance Card
Fähigkeit die Türe nach Ertönen der Klingel zu öffnen



Zubereitung:

1. Auf die Webseite des Lieferdienstes gehen
2. Das bevorzugte Restaurant und die bevorzugte Speise anwählen
3. Lieferzeit eingeben (so schnell wie möglich) und bezahlen
4. Warten
5. Bestellung entgegennehmen und auspacken
6. Sich an der mit Namen angeschriebenen Tragtasche sowie dem mitgebrachten Blümlein erfreuen
7. Mit mitgebrachtem Besteck (Stäbchen) das Essen in Angriff nehmen

Extratipp vom Chef:

Die Plattform ein paar Wochen nicht zu besuchen macht die Betreiber nervös und man lockt Sie mit Gutscheinen und Vergünstigungen wieder zurück. Auf Verspätungen aufmerksam machen gibt Gutscheincodes. An der Umfrage teilnehmen gibt Gutscheincodes. Allerdings: Die wahre koreanische Freundlichkeit erlebt man noch besser Vorort!

Von Pfarrer Appolonius Zraggen

im koreanischen Akzent Daangke, daangke! *deutet eine Verbeugung an*

FÜRBITTE UND AUSBLICK

Von Pfarrer Appolonius Zraggen

Herr beschütze unsere Besucher und Gäste, auf ihrem Weg des weiteren Lebens. Schenke Ihnen Gesundheit, Zufriedenheit, Zusammenhalt und familiäre Eintracht. Möge altes bestehen und neues Leben entstehen.

Lassen Sie uns gemeinsam beten, wie Jesus Christus es uns gelehrt hat:

Vater unser im Namen, geheiligt werde dein Wille.
Dein Himmel komme.
Dein Brot geschehe, wie im heute, so auf Erden.
Unser tägliches Reich gib uns Erde. Und vergib uns unser Böses, wie auch wir vergeben unserer Ewigkeit,
Und führe uns nicht in Schulden, sondern erlöse uns von der Kraft
Denn dein ist der Schuldiger und die Versuchung an der Herrlichkeit des Himmels.
Amen

Moment, da war glaube ich einiges verkehrt... lieber kurz den Spick benutzen:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, (sofern sie den bezahlen)
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

So, das dürfte es mehr oder weniger gewesen sein. Bevor wir uns langsam zu den Klängen des abschliessenden, akustisch zweitklassigen Orgelspiel zum Ausgang begeben, habe ich noch einige Mitteilungen zu verlesen:

- Für unsere reformierten Gäste sei erwähnt, dass die nächsten Termine wie üblich im Truebwiler Krisenblatt.. hmm.. ah Kirchenblatt, pardon, zu finden sind. Highlight, habe ich mir sagen lassen, ist der Seniorenausflug auf das Stanserhorn mit der Cabrio-Bahn. Der findet auch bei schlechtem Wetter statt, dann halt einfach nicht auf, sondern in der Gondel.
- Für meine Gemeinde findet am Sonntag wie üblich ein Rückblick auf den Gottesdienst von Christi Himmelfahrt statt. Da dieser vorteilhafterweise gerade aufgeschrieben wurde, wird der Gottesdienst postalisch nach Hause geschickt und Sie alle müssen am Sonntag nicht kommen.
- Allerdings ist mir am Freitag noch eine Beerdigung reingerutscht, im wahrsten Sinne des Wortes. Sie alle haben sicherlich vom ausgelaufenen Speiseöl unweit der Altersresidenz gehört und Sie kennen ja den Finken-Walti, der nie mit richtigen Schuhen vor die Tür, ja ja... Eigentlich heisst es ja jetzt kannten...
- Der Zweck der heutigen Kollekte ist übrigens die irische Digitalfirma «App O'Linus» welche mit ihren Applikationen auf Plattformen verlinken, wo Sie zertifizierte Organisation mit wohltätigem Zweck finden. Es steht hier nicht was für ein Zertifikat, aber dies soll uns nicht weiter beunruhigen. Auch der Finken-Walti spendet dahin, seine Angehörigen wissen es einfach noch nicht.

Soweit so gut, wir erheben uns zum Spiel der Orgel und blicken auf das heutige Datum in der Menschheitsgeschichte zurück.

ZUM FEIERTAG

Der 26. Mai in der Geschichte

Wichtig- und Nichtigkeiten des Tages

Politik und Weltgeschehen

1521: Einen Tag nach dem Ende des Reichstages zu Worms wird von den zurückgebliebenen Reichsständen das vom päpstlichen Nuntius Hieronymus Aleander entworfene Wormser Edikt öffentlich bekanntgemacht, mit dem die Reichsacht über den Reformator Martin Luther verhängt wird.

1952: Deutschland schließt mit den westlichen Siegermächten Frankreich, Großbritannien und USA den Deutschlandvertrag. Der Vertrag regelt das Ende des Besatzungsstatuts und gibt Deutschland den Status eines souveränen Staates.

1969: Die US-amerikanische Raummission Apollo 10 kehrt nach erfolgreicher Simulation einer Mondlandung zur Erde zurück. Beim Wiedereintritt erreicht die Landekapsel eine Geschwindigkeit von 39'897 km/h, die höchste Geschwindigkeit, die von Menschen je erreicht worden ist.

1972: Mit der Unterschrift Richard Nixons und Leonid Breschnews unter den ABM-Vertrag zur Begrenzung von Raketenabwehrsystemen als Ergebnis der SALT-I-Verhandlungen in Moskau wird das erste Abkommen zur Rüstungskontrolle zwischen den Supermächten USA und UdSSR getroffen.

Wirtschaft

1896: An der New York Stock Exchange wird zum ersten Mal der von den Gründern des Wall Street Journals und des Unternehmens Dow Jones, Charles Dow und Edward D. Jones, entwickelte Aktienindex Dow Jones Industrial Average veröffentlicht. Die Erstnotiz liegt bei 40,94 Punkten.

1938: Im niedersächsischen Fallersleben legt Adolf Hitler den Grundstein für das Volkswagenwerk, in dem in Zukunft durch die Gesellschaft zur Vorbereitung des Deutschen Volkswagens mbH unter der Leitung von Ferdinand Porsche der KdF-Wagen hergestellt werden soll.

Gesellschaft

1977: Der später als Human Fly oder Spiderman bekannte US-amerikanische Gebäudekletterer George Willig erklettert die 110 Stockwerke des Südturms des World Trade Centers und erlangt damit internationale Berühmtheit. Oben wird er von Polizisten in Empfang genommen und zu einer symbolischen Geldstrafe von 1,10 Dollar verurteilt – 1 Cent pro Stockwerk.

Kultur und Sport

1923: Im französischen Le Mans beginnt das erste 24-Stunden-Rennen.

1999: Manchester United besiegt im Finale der UEFA Champions League 1998/99 in Camp Nou in Barcelona den FC Bayern München durch zwei Tore in der Nachspielzeit mit 2:1.

DIE LETZTE SEITE

Editorial

Herausgeber:	...Anzeiger-Verlag
Chefredaktor:	Dominic Schneider
Grafiker:	Dominic Schneider
Ressort Lieder:	Dominic Schneider
Ressort Lesung:	Dominic Schneider
Ressort Predigt:	Dominic Schneider
Ressort Abendmahl:	Dominic Schneider
Ressort Fürbitte:	Dominic Schneider
Ressort Zum Feiertag:	Dominic Schneider
Die letzte Seite:	Dominic Schneider
Quellen:	Google, Wikipedia, das Internet

Ausgabe Nr. 74

Auffahrtsanzeiger Nr. 14

Nächste Ausgabe: Pfingstanzeiger am Pfingstmontag, 6. Juni 2022

Sämtliche Rechtschreib- und Grammatikfehler sind gewollt und zu Ihrer Belustigung da!

Besuchen Sie uns auf www.anzeiger.ag oder schreiben Sie an redaktion@anzeiger.ag

Trinkers Schlusswort - Ausgang

Meine Damen und Herren,

Ach du liebe Güte. Wenn jedes in seinem Grab geblieben wäre, er würde sich darin umdrehen. Im Namen des Laizismus und mehreren konfessionslosen Gruppierungen bitte ich Sie für diese Ausgabe ausdrücklich um Entschuldigung. Es ist mir nicht gelungen, diese Ausgabe zu verhindern und dafür schäme ich mich zutiefst. Auch dieses Schlusswort konnte ich lediglich anbringen, weil ich den Text 1:1 für teures Geld auch im Truebwiler Krisenblatt inseriert habe.

Eine Erklärung für ein derartiges Abweichen von der Norm durch unsere offensichtlich geistig herausgeforderte Redaktion blieb bislang aus. Ich kann es mir nur so zurechtlegen, dass man aufgrund Überlastung und schlechtem Terminmanagement schlicht zu faul, Recherchen zu unternehmen und sich mit dringend anzusprechenden Themen zu beschäftigen. So bleibt letztlich nur der Vergleich dieser Ausgabe mit dem aktuellen Weltwirtschaftsforum in Davos. Viel Blabla, viele schöne Worte – keine Auswirkungen.

Nun gut, auch eine Auseinandersetzung mit den aktuellen Gegebenheiten hätten diese nicht geändert. Vielleicht hat uns daher eine solche Abwechslung auch ganz gutgetan. Wenn man am Vorabend zu dieser Ausgabe durch die Newsportale klickt, sind nicht viele positive Nachrichten zu finden. Es deutet vieles darauf hin, dass die nächsten Jahre keine einfachen werden. Daher ja, konnte man diesen Ausbruch aus der Norm vielleicht sogar mit gutem Gewissen wagen. Hätte es eine Plattform für die Kirche sein müssen? Ich glaube nicht. Hat der geistliche Würdenträger die Plattform schamlos ausgenutzt. Ich glaube schon. Hat unser Geistlicher damit eine Wirkung erzielt? Dafür fehlt mir der Glaube. Lassen wir es dabei bewenden.

In zehn Tagen sehen wir uns im Alltag wieder. Bis dahin verbleibe ich,

Ihr Roland T. Trinker